

# Christus – Meine Hoffnung

Bewohnerinnen und Bewohner aus Kloster Ebernach in Cochem

Zuerst haben wir geschaut woher das Wort eigentlich kommt und sind auf etwas Interessantes gestoßen. Das Wort „Hoffnung“ wird vom mittelniederdeutschen Wort „hopen“ hergeleitet, das wiederum eng mit dem Wort „hüpfen“ in Verbindung steht: „Vor Erwartung unruhig springen“, sagt dazu das Wörterbuch. Wie wäre das, wenn ein Mensch, der Hoffnung hat, vor Freude einen Luftsprung macht? Hoffen - hopen - hüpfen...

Der Gedanke hat uns gefallen. Hoffnung ermöglicht uns Dinge einfach zu nehmen. Das heißt aber nicht, dass Hoffnung verkündet, dass alles wieder gut wird. Hoffnung hat für uns unmittelbar mit Gott zu tun. Alles was geschieht hat einen tieferen Sinn, weil Gottes Hände uns halten. Die Hoffnung entdeckt durch alles Dunkel hindurch das Licht. Wer Hoffnung hat, gibt nicht auf.

In einem nächsten Gedanken haben wir überlegt auf was wir so alles hoffen: Partnerschaft, gelingende Freundschaften, Arbeit, eigene Wohnung, Anerkennung, Selbständigkeit, die Erfüllung vieler Wünsche...

Was ich von der Zukunft erhoffe, das bestimmt mein Handeln in der Gegenwart. Wenn ich befürchte, dass an einer Situation nichts mehr zu retten ist, dann brauche ich mich nicht mehr anstrengen. Wenn aber die Hoffnung in meinem Herzen Raum hat, dann werde ich auf diese Zukunft hin leben und handeln, auch wenn es noch so viele Rückschläge gibt.

Nach diesen Gedanken wurden die teilnehmenden Bewohnerinnen und Bewohner aus Ebernach kreativ. Jede/Jeder auf seine Art. Mitgespielt hat natürlich die aktuelle Corona Situation und die eigene Lebensgeschichte. Das was die Bewohner gerade gedanklich fesselte wurde aufs Papier gebracht. Wir wünschen viel Spaß beim Anschauen und Lesen und hoffen wir regen zum nachdenken, schmunzeln und hüpfen an.

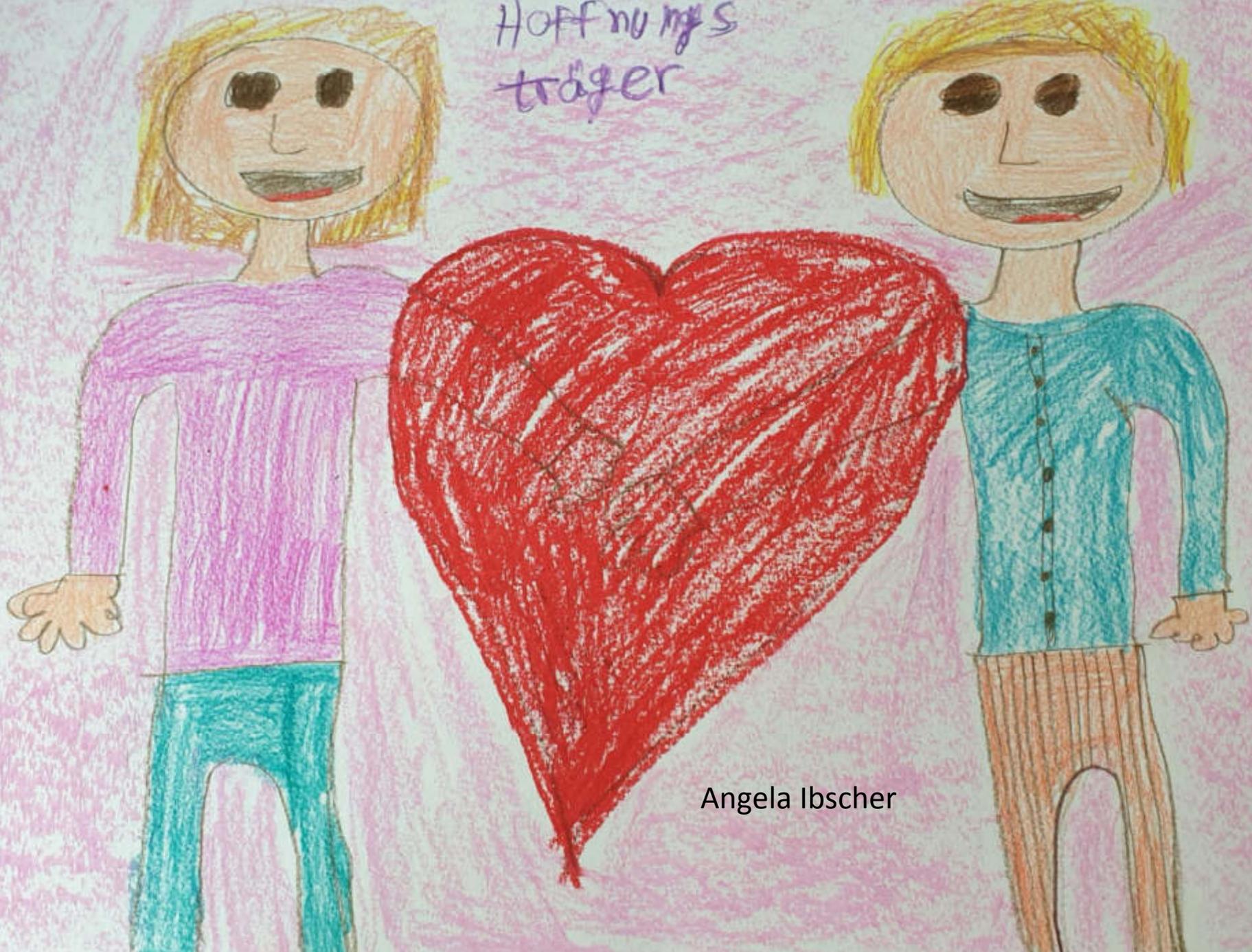
Die Projektbegleiterin Patricia Alt, Gemeindereferentin



Regenbogen und Sonne sind für mich Hoffungszeichen.

Alwina Seidel

Liebe ist der  
Hoffnungsträger



Angela Ibscher



Ich schöpfe Kraft und  
Hoffnung in der Gemeinschaft

Astid Kroth

Barbara Redluth

Der Mensch ist Mensch, egal  
was für eine Hautfarbe oder  
was er für eine Religion man auch  
hat. Wir müssen alle  
zusammen halten egal was  
auch auf der Welt auch  
passiert.





19.3.2021 Petra Weber

The background of the image is a vibrant, abstract composition of vertical stripes. The colors are layered and textured, resembling a watercolor or crayon effect. From left to right, the dominant colors are a deep blue, a rich red, a bright green, and a dark grey. There are also lighter, more muted tones of blue, red, and green interspersed between the darker stripes, creating a sense of depth and movement. The overall effect is one of dynamic energy and emotional complexity.

Im Leben gibt es dunkle und helle Seiten. Es kommt darauf an wie man eingestellt ist. Christine



Cindy M. Alt

Ich schöpfe Kraft, und  
Hoffnung von Jesus!



Von  
Edith



Meine Hoffnung ist Jesus.

Von Hubert Lucht



Ilona Unzen

Karin – Hoffnung bringt Freude, so wie eine Blumenwiese



Hoffnung ist ...

auf stürmischer See  
einen Leuchtturm zu sehen!

(Yvonne Moers)





Hoffnung ist ...

wenn etwas Altes vergeht  
und Neues entsteht!

(Yvonne Moers)





Die Liebe gibt mir Hoffnung  
Thomas Kraft



Ich habe die Porta Nigra gemalt. Sie ist für mich ein Zeichen der Hoffnung, weil sie stark und fest schon seit Jahrhunderten steht. In ihr haben auch viele Menschen schon Zuflucht und Hoffnung gefunden. Dimitri Rosseel

### Hoffnung in der Corona - Zeit

Die Corona Krise hat vieles verändert. Ich fühle mich:

- eingesperrt.
- einsam.
- traurig, da ich nicht in Urlaub fahren kann.
- unwohl, da die Stadt wie leer gefegt ist.
- unnützlich, da ich nicht zur Arbeit kann.
- hilflos, mein Tag läuft immer gleich ab. Ich erlebe nichts Neues mehr.
- verlassen, da ich wenig Kontakte habe.

Trotzdem habe ich die Hoffnung nicht aufgegeben. Ich habe mich an den Kleinigkeiten im Leben gefreut, dass wir auf der Gruppe zusammengehalten haben, wir gesund geblieben sind, wir Verständnis füreinander hatten, respektvoll miteinander umgegangen sind. Ich habe mich über die Nachrichten meiner Freunde gefreut, dass sie mich nicht vergessen haben und ich mich trotz der Entfernung auf sie verlassen konnte. Die Natur hat mir auch oft Kraft und Hoffnung gegeben, vor allem der Regenbogen. Nach jedem Regen kommen Sonnenschein und der Regenbogen. Oft habe ich mir auch den Spruch aufgesagt: „Am Ende des Tunnels ist immer Licht“ oder „Geb, die Hoffnung niemals auf!“.

Dimitri Rosseel 17.03.21



**Liebe Leserinnen und auch Leser,** Die Geschichte die ich jetzt von mir persönlich hier nieder schreibe u. erzähle handelt um das Thema "Hoffnung" Wir Menschen, sind momentan in einigen schwierigen Zeiten denn weil wir eben halt unsere Freunde, Kollegen-innen heute nicht sehen können schweige denn mal die Partnerin nicht besuchen können die ja einem doch ziemlich fehlt. Was bleibt uns jetzt nur noch im allgemein, diese Hoffnung die ich ja bereits zu Beginn schon erwähnt habe und die dürfen wir auf gar keinen Fall aufgeben und wegschmeißen denn sie bestimmt auch unser Leben. Hier stellen wir uns einmal die Frage, wozu dient u. hilft sie einem? Ich glaube auf diese gestellte Frage werden wir die Antwort finden, wenn wir uns mal diesen Text genauer unter die Lupe nehmen, mal genau durch- lesen. Wie oft kommt es in unserem Leben doch, das wir nämlich die Hoffnung, immer wieder aufs neue benutzen u. vor allen Dingen Gebrauch davon machen z.B. wenn jemand aus der Familie unverhofft ins Kranken-haus eingeliefert wird und er/sie muss sich dann nämlich einer Operation unterziehen so müssen wir doch sehr Hoffen das nun alles gut geht u. sie diese Operation gut übersteht. Oder ein anderes Beispiel, wenn man nämlich Arbeitslos ist, dann die Hoffnung nicht aufzugeben eine neue Arbeitsstelle zu finden /zu bekommen. Ach ja, ich könnte noch mehrere Beispiele bringen, aber dafür reichen diese Seiten nicht aus. Jedenfalls wünsche ich im Voraus sehr viel Freude beim Lesen.

LG von Werner Schneider aus Faid.